

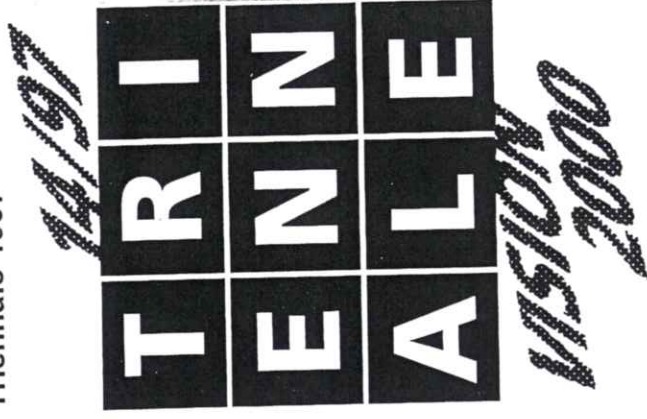
Vetter erfunden und selbst gespielt hätte, der die für Güte nicht geschaffene Welt zu meistern versteht. In diesem Drama rührt und bewegt uns die Gestalt der guten Shen Te mehr als die Lehre Brechts, die Götter seien ohnmächtig und ohne Ahnung vom Leben der Menschen, die zugrunde gehen, wenn sie ihrem Gebot folgen. Eingelegte Songs unterstreichen die "Wehrlosigkeit der Götter und Gütten."

Bertold Brecht verbindet mit seinem Schaffen sozialrevolutionäre Satire und Teilnahme am Los der Entrechteten mit radikal-marxistischer Agitation. Am kommenden 10. Februar 1998 wird übrigens der hundertste Geburtstag von Brecht fällig.

Hier fehlen die Bilder über die Vorstellung in der Klus. Leider sind sie der "göttlichen" Vergesslichkeit anheimgefallen... Dafür lassen wir etwas über das Leben von Brecht folgen.

Brecht wurde in Augsburg geboren und war als Dramaturg in München und anschliessend als freier Schriftsteller tätig. Seine Emigration 1933 führte ihn über Österreich, Schweden, Russland nach Amerika. Er kehrte nach dem Krieg über Zürich nach Ostberlin zurück, wo er - nicht ohne Spannungen - die Rolle eines kommunistischen Propagandisten spielte. Brecht begann mit sozialrevolutionären Werken und pathetischen Anklagen gegen die bürgerliche Gesellschaft. Er folgte den Spuren von Georg Büchner, Villon, Rimbaud, Kipling, die er virtuos kopierte. Seine vorzüglichste Waffe waren Karikatur und Parodie, sein stärkster früher Erfolg die "Dreigroschenoper" (1928), die Kurt Weill vertonte. Das wirkungsvollste Stück war "Mutter Courage und ihre Kinder". Weitere Werke sind "Die hl. Johanna der Schlichthöfe", "Das Leben des Galileo Galilei", "Herr Puntilla uns sein Knecht Matti", "Von der Freundlichkeit der Welt", "Die Hauspostille" und "Der kaukasische Kreidekreis".

Triennale 1997



Der Einsatz an der Bar brachte unserem Club die schöne Summe von 1553 Fr. Einnahmen. Das Ziel lag in der Anschaffung von 4 Werken der Ausstellung 1997. Mit einem Beitrag aus der Charitykasse in der gleichen Höhe konnten so erworben werden:

Werner Berger 660 Fr.

Bernd Berner 600 Fr.

Dos Santos Bartolomen

1000 Fr.

Makarov 920Fr.

Eines der Bilder soll in unserem Stammlokal Aufnahme finden, die drei anderen sind einer noch zu bestimmenden Organisation zu

schenken. Bei der Durchführung der Aktion waren alle Kiwaner mindestens einen Abend im Einsatz unter der bewährten Regie von Renato, der alle Hände voll zu tun hatte. Merci Renato!

Triennale-Splitter:

Raffiniert gemixte Köstlichkeiten

Kunst betrachten macht durstig. Dagegen bietet der Serviceclub Kiwanis Abhilfe: Sie kreieren ausgefallene Cocktailmixturen, wobei die Namen von Radiertechniken Pate standen für die Bezeichnungen. Und so heissen dann die Drinks "Aquatinta", "Mezzotinta" und "Vernis mou". Dann wäre da noch Gummi-Arabikum. Das ist kein Drink, sondern es sind einfache Gummibärchen, die als kleine Knabberei mitservert werden....(K.Haupt)